

Asamchor löst mit Rossini-Messe Gänsehaut-Momente aus

Freising – 15 Minuten durchgehender frenetischer Abschluss-Applaus ließ am vergangenen Sonntag das restlos gefüllte Tonnengewölbe vom Freisinger Schachhof erzittern. Der Grund: Der Asamchor Freising unter der Leitung von Thomas Gropper hat wieder einmal bewiesen, welche starke kulturelle Bedeutung er für die Region innehat. Mit der Aufführung der berühmten „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini legten Chor und Leiter ohne Zweifel einen Meilenstein ihrer Karriere vor.

Über 300 Musikinteressierte wollten sich jenes nicht entgehen lassen und waren am Sonntag zum Schachhof Freising gekommen: das wohl bedeutendste Werk der letzten Arbeitsphase von Rossini, dargeboten von einem der wichtigsten Chöre der Domstadt. Bereit dürfte das niemand haben, denn bereits mit den ersten Tönen war klar, dass dieses Konzert über 90 Minuten den musikalischen Himmel über dem Tonnengewölbe eröffnet hat. Mit „Kyrie“ und „Gloria“, den einleitenden Sätzen, konnte der Asamchor bereits sein hohes stimmliches Facettenreichtum zeigen und auch die wunderbaren Nuancierungen, die dem Werk diesen ganz eigenen Glanz verleihen. Gerade im Dialog mit den Solisten wurde die Chor-



Der Asamchor Freising unter der Leitung von Thomas Gropper hat mit ihrer Aufführung der berühmten „Petite Messe solennelle“ von Gioachino Rossini einen Meilenstein ihrer Karriere vorgelegt. FOTOS: LEHMANN



Über 300 Musikinteressierte wollten sich das Chorkonzert nicht entgehen lassen und waren am Sonntag zum Schachhof Freising gekommen.

tig erkrankt waren.

Ein Gänsehaut-Moment war dann allerdings das Ausklingen von „Et resurrexit“, einer musikalischen Verneigung vor der Auferstehung Christi und Glaubensbekenntnis gleichermaßen, die derart beeindruckend von Solisten und Asamchor auf die Bühne gebracht worden war, dass die Zuschauer gar nicht mehr anders konnten, als ihnen dafür einen tosenden Zwischenapplaus zu schenken. Unbeachtet dürfen natürlich auch nicht die Musiker werden, die die „kleine“ Messe formidabel und punktgenau bemalt haben: Jacob Burzin am Klavier und Hans Meier am Harmonium und Akkordeon.

Nach „Agnus Dei“, das bei Rossini modern daherkommt und mit allerlei Überraschungen, verklang dann der letzte Ton und für Sekunden war jene Atemlosigkeit bei den Zuschauern zu spüren, die es nur selten gibt nach Konzerten.

Was danach kam, ist allerdings auch nicht oft zu erleben: Standing Ovationen und ein Applaus, der gar nicht mehr aufhören wollte, während der Asamchor durch die Menge nach draußen schritt – und es vielleicht sogar spüren konnte, dass dieser Abend etwas ganz Besonderes war

Brillanz offensichtlich – wuchtig und doch grazil, im Hintergrund und doch ganz weit vorne dabei. Als Solisten dabei und durch ein unglaublich hohes stimmliches Niveau bis auf den letzten Platz die Zuhörer begeistert: die Freisingerin Isabella Gantner (Sopran), Regine Jurda (Alt), Moon Yung Oh (Tenor) und Andreas Burkhart (Bariton) - Moon Yung Oh und Burkhart singen beide auch für den Chor des Bayerischen Rundfunks und sind eingesprungen, da Johannes Ganser und Nikolaus Pfannkuch kurzfris-

RICHARD LORENZ